

# Reden bei der Kundgebung gegen die Polizeigewalt in Frankreich gegenüber Ravern, 1. August 2003, Berlin, Pariser Platz vor der französischen Botschaft

## Inhaltsübersicht

	Seite
Zusammenfassung der Geschehnisse aufgrund der Berichte bei indymedia + Libération (deutsch) <i>[zusammengefasst von Elisa &amp; Alex, cyborgs@gmx.de]</i>	2
Zusammenfassung der Geschehnisse aufgrund der Berichte bei indymedia + Libération (französisch) <i>[zusammengefasst von Elisa &amp; Alex, cyborgs@gmx.de]</i>	3
Rede von Dr. Motte, Love Parade, Berlin <i>[dr.motte@drmotte.de]</i>	4
Rede von Jean-Charles Kenavo, Terre a sons, Frankreich (in Abwesenheit in englischer Sprache verlesen, Terre a sons ist eine Gesellschaft, die sich um den Schutz der Umwelt bei Technoveranstaltungen in der Bretagne kümmert) <i>[Terreasons@aol.com]</i>	5
Rede von Moog_t, Fuckparade, Berlin <i>[moog_t@web.de]</i>	6
Rede von Florian Pittion Rossillon, Frankreich (in Abwesenheit in englischer Sprache verlesen) <i>[fpittion@amazon.fr]</i>	8
Rede von Johannes Wilms, radiokampagne.de, Berlin (für ein freies Radio in Berlin) <i>[w.lmf@radiokampagne.de]</i>	9
Rede von Hans Cousto, Eve & Rave e.V., Berlin (Eve & Rave ist seit Jahren eine Institution, die über sogenannte „Partydrogen“ aufklärt) <i>[cousto@eve-rave.net]</i>	10
Rede von Mathias Hofmann, Berlin <i>[mathiashofmann@hotmail.com]</i>	12

# **Reden bei der Kundgebung gegen die Polizeigewalt in Frankreich gegenüber Ravern, 1. August 2003, Berlin, Pariser Platz vor der französischen Botschaft**

## **Zusammenfassung der Geschehnisse aufgrund der Berichte bei indymedia + Libération (deutsch)**

*[zusammengefasst von Elisa & Alex, cyborgs@gmx.de]*

Am Freitag des vorletzten Wochenende sollte in der Bretagne eine der größten nichtkommerziellen Technoparties, das „Teknival“, starten.

Dabei ging es jungen Leuten darum, Lebensgefühl und ihre politischen Einstellungen durch die Musik auszudrücken und einfach nur ihren Spaß zu haben und zu tanzen.

– Auch ohne die Genehmigung des Festivals durch die örtliche Präfektur.

Aber bereits bei der Anreise der Leute setzte die örtliche Polizei alles daran, die friedliche Veranstaltung zu verhindern. Grundlage für den Einsatz ist ein französisches Anti-Rave-Gesetz, das im April 2001 von dem rechtspopulistischen UMP-Abgeordneten Mariani entworfen und trotz massiver Proteste kurz darauf angenommen wurde.

Das Gesetz besagt, daß nicht genehmigte Veranstaltungen mit über 250 Teilnehmern durch Polizeigewalt aufgelöst und die Musikanlagen beschlagnahmt werden können. Im Rahmen der Anti-Terror-Gesetze nach dem 11.09.2001 wurde es nochmals verschärft: jetzt müssen auch Parties, die auf Privatgrundstücken stattfinden der Präfektur gemeldet und von ihr genehmigt werden, andernfalls drohen Geld- und sogar Freiheitsstrafen.

Mehrere tausend Raver und etwa 20 Soundsysteme standen etwa eintausend Einsatzkräften verschiedener Polizeieinheiten gegenüber. Die eigentlich friedlichen Teilnehmer antworteten zunächst mit Sitzblockaden, wurden aber eingekesselt und fingen an, Steine und Flaschen zu schmeißen, nachdem ihre Musikanlagen beschlagnahmt wurden. Die Situation eskalierte innerhalb kürzester Zeit, als die Polizei Verstärkung durch paramilitärische Einheiten bekam und neben Tränengas- auch sogenannte Offensivgranaten in die Menge warf. Dabei nahmen sie in Kauf, daß viele verletzt wurden, einige extrem schwer, und unbeteiligte Anwohner ebenfalls in Gefahr gebracht wurden. Eine ältere Frau, die in die Beschußlinie geraten war, mußte von den Festival-Leuten aus dem Gefecht in Sicherheit gebracht werden. Ein Mann wird sein Leben lang von den Ereignissen dieses Tages gezeichnet sein – ihm wurde die Hand von einer Granate zerfetzt.

Die Gewalt zwischen Polizei und Ravern dauerte bis in den Morgen: es flogen Granaten von den Spezialeinheiten, Steine und Flaschen von den Ravern, die ihr Recht auf Musik und Party verteidigen wollten. Um dem ein Ende zu setzen traten selbst die Anwohner dafür ein, daß die Raver in Ruhe gelassen werden sollten – aber das war für die Polizei auch kein Grund zu verschwinden. Erst als die Raver aufhörten, vor den Granaten zurückzuweichen, und sich ganz ruhig und gewaltfrei den Attacken der Polizei-Front näherten, hörten diese mit dem Beschuß auf und zogen sich vom Gelände zurück.

Auf den ersten Blick ein Sieg – aber um welchen Preis???

Am Sonntag hatten sich 10.000 Solidarisierende auf dem Gelände versammelt, das von den Ordnungskräften bewacht wurde. Aus Autoradios und ähnlichem haben sie ein Equipment improvisiert, mit dem die Party laufen konnte, wenn auch nicht so laut wie geplant – und nicht so unbeschwert nach den Ereignissen der vorherigen Nacht.

Die Präfektin rechtfertigte das gewalttätige Vorgehen der Polizei und sogar den Einsatz der Offensivgranaten damit, daß es sich nicht um eine „Versammlung junger Leute, sondern um eine wahrhafte Meuterei“ gehandelt habe.

## **Zusammenfassung der Geschehnisse aufgrund der Berichte bei indymedia + Libération (französisch)**

*[zusammengefasst von Elisa & Alex, cyborgs@gmx.de]*

Vendredi soir du week-end passé devrait commencer en Bretagne une des plus grandes free-parties de techno, un teknival.

C'était organisé par des jeunes qui ne voulaient qu'exprimer leurs idées et leurs positions politiques à travers de la musique, s'amuser et danser – sans l'autorisation de la préfecture locale.

Mais dès l'arrivée des jeunes, la police du terrain commençait à empêcher le festival pacifique sur la base d'une loi anti-rave qui avait été présentée en avril 2001 par le député Mariani et acceptée peu plus tard.

Le contenu de la loi: En cas d'une manifestation non autorisée avec plus que deux-cent-cinquante personnes pouvant représenter un danger pour la tranquillité des riverains, l'agent de police judiciaire peut ordonner la saisie du matériel de sonorisation.

En cadre des lois de sécurité interne (après le 11. sept. 2001) la loi à été changée et concerne maintenant aussi des fêtes qui ont lieu à un territoire privé. Plusieurs milliers de ravers et ca. 20 soundsystems se voient face à 1000 policiers. Les gens pacifiques répondaient d'abord avec un blockage de la rue. Quand la police a saisi leurs soundsystems les ravers, encerclés par la police, ont commencé à lancer des bouteilles et pierres.

La situation a escalé très vite quand les forces de l'ordre soutenue par des brigades anti-émeute ont commencé à jeter des granats à lacrymo et même des granats offensives dans la foule, en acceptant de blesser les ravers, quelquesuns grièvement, et mettre les riverains en danger, parce que les pompiers ne pouvaient plus se rapprocher au lieu de la bataille. Une vieille dame était même sauvée par les ravers qui ont l'emmené dans un endroit sûr (hors du bombardement de granats).

Puis un autre blessé: une main arrachée la grenade lui a éclaté à quelques cm de la main en plein air. Un autre a pris des éclats de grenade à l'entrejambe et avait de multiples plaies ouvertes aussi.

Tout cela a duré presque six heures. La police canardait des grenades, les teuffeurs reculaient de quelques mètres puis revenait à l'assaut en caillassant avec des pierres, des parpaings etc.

Tout ça c'est terminé quand les teuffeurs ont décidé de ne plus reculer face aux grenades, ils sont tous resté impassibles face a la police et a leur grenades se rapprochant de plus en plus d'eux sans reculer.

La police a heureusement arrêté finalement et sont tous partis, laissant l'accès libre au site.

Une «victoire». Mais à quel prix ?...

La préfète du Morbihan a justifié la mise en œuvre de la force publique, y compris l'emploi de grenades offensives, en expliquant que «ce n'était pas un rassemblement de jeunes, mais une véritable émeute». Elle a expliqué qu'il ne s'agissait pas d'un rave «puisqu'il n'y avait pas de son», ce qui est un foutage de gueule flagrant, tous les sons ayant été confisqués par la police.

Les raveurs ont terminé en procédant au nettoyage du site (vu a la télé). Tout le monde s'y est mis, sac poubelles distribués par les pompiers. Témoignage: «A la fin le site avait l'air nickel les sacs poubelles étaient tous regroupés le long de la route, même les capsules et mégots ont été ramassés par endroits. »

## **Rede von Dr. Motte, Love Parade, Berlin**

*[dr.motte@drmotte.de]*

Liebe Freunde,

leider ist das nicht nur in Frankreich so, daß junge Menschen, die zu einer Technoparty wollen, mit grober Gewalt daran gehindert werden. In Frankreich wurde von Politikern aus dem rechten Spektrum Anti-Rave-Gesetze in die Welt gesetzt, die nur ein Ziel haben: Jungen Menschen soll die Möglichkeit genommen werden, frei und selbstbestimmt ihr Leben zu leben, sich mit Gleichgesinnten zu verabreden um Parties mit ihrer eigenen Musik zu feiern.

In England gibt es immer noch das Criminal Justice Bill, das es der Polizei ermöglicht, sich wiederholende Beats zu verbieten oder Menschenansammlungen mit Polizeigewalt aufzulösen.

In den USA, gibt es eine Gesetzesinitiative, mit der Absicht, Clubbesitzer und Partyveranstalter dafür verantwortlich zu machen, wenn ihre Besucher Drogen nehmen. Darauf sollen dann mindestens 10 Jahre Gefängnis für die Veranstalter stehen. Dieses Gesetz soll im US-Amerikanischen Senat noch dieses Jahr verabschiedet werden.

In Deutschland werden vor und nach Technoparties, sogenannte Verkehrsicherheitskontrollen durchgeführt. Es wird nach Drogen gesucht. Junge Menschen werden auf der Stelle verhaftet. Dies war zur „Timewarp“ in Mannheim als auch nach der Love Parade letztes und dieses Jahr so. Dadurch werden immer mehr Menschen abgeschreckt, solche Events zu besuchen.

Die Frage ist doch: Wer hat da Angst vor wem?

Und wieso?

Raver, DJs, Cluber, Tänzer, Musikliebhaber, Partyveranstalter. Sind das Staatsfeinde? Gehören sie einer extremistischen Organisation an, die sich zum Ziel gemacht hat, die Regierung zu stürzen? Sind sie streikende Arbeiter, die eine Fabrik stürmen wollen?

Die Antwort lautet: Nein!

Brutale Einsätze gegen friedliche Raver sind feige und brutal. Sie entbehren jeder Rechtfertigung. Wir fordern deshalb: Die restlose Aufklärung der Ereignisse. Die Verantwortlichen müssen zur Verantwortung gezogen werden. Die Schuldigen für dieses brutale Vorgehen müssen bestraft werden und die Opfer eine angemessene Entschädigung erhalten.

Stoppt die Kriminalisierung der Technoszene!

Weg mit den Anti-Rave-Gesetzen!

Freie Parties für freie Menschen!

Respekt und Toleranz!

### **Rede von Jean-Charles Kenavo, Terre a sons, Frankreich**

(in Abwesenheit in englischer Sprache verlesen, Terre a sons ist eine Gesellschaft, die sich um den Schutz der Umwelt bei Technoveranstaltungen in der Bretagne kümmert)

*[TERREASONS@aol.com]*

Message for the german demonstrations against police repression and violence in France: I was at Le Faouet in France Friday the 18th of July.

The french techno movement try for a year to deal with the french police minister M Sarkozy; on one hand events like the Margny teknival are possible, on the other hand nothing is possible out of these negotiations and we met hard police repression.

We tried for a long time to advise french authorities about the risks of concentration of tekno people for Carhaix festival and about the necessity to find a place and put structures for it. The answer was that every tekno event is forbidden and threads of justice trial.

The french justice decided three days before to hold 'every equipment able to be used in a teknival' (for me they keep my PC central unit and 2 screen, for what ?)

Today a lot of equipments are in the justice hands who try reject its responsibilities on every sound system accused to be a part of the organization of the teknival and then of the riot.

Friday night at Le Faouet during 6 hours face to face, 5.000 persons who wanted to have a tekno party without finishing in jail and 1.000 cops with helmets and grenades fight.

We were closed on the site with cops at the door. Since the beginning it was clear that putting cops in front of us will make a riot.

Lot of explosives fly, Eric loses his hand marked for life. I'm not a warrior and it was the first time that I've seen so much police violence, I was very shocked by their noisy grenades.

We were too much people for them and they left 6 hours later without any more munition.

Today after the police repression come the time for justice repression. French authorities try to find guilty people for accepting its own failures.

Our expression is not possible in France today (Sarkozy's negotiations argument doesn't exist no more since these events). Welcome in the fucking french country of human rights.

We keep on shouting in Brittany!

Thank you for every people here today, it's a good not to be alone. See you soon in Brittany or elsewhere.

The simple fact of existing is our greater force against the absurd.

## **Rede von Moog t, Fuckparade, Berlin**

*[moog\_t@web.de]*

2003 BC – Die einen spielen Krieg im Großen, die anderen tun dies im Kleinen. Die einen senden militärische Truppen unter Zuhilfenahme zusammengeflickerter Beweisketten aus, um terroristische Aktivitäten zu stoppen, die anderen senden Polizeitruppen unter Zuhilfenahme zusammengeflickerter Gesetze aus, um, um, hmm ... ja, warum eigentlich?

Um Jugendlichen den Spaß an ihrem Leben neben dem tristen alltäglichen Dasein zu nehmen?

Um eine Jugendkultur zu bremsen, weil sie marktwirtschaftlich keinen offensichtlichen Nutzen erbringt?

Um Bürgern das Recht auf die Nutzung öffentlicher Räume zu nehmen, weil sie zu rhythmischen Beats tanzen und dies, wie wir ja alle aus den allzeit gut informierten Medien wissen, nur mit Hilfe synthetischer oder natürlicher Drogen tun?

Im Laufe ihrer kurzen, aber sehr prägnanten Geschichte hat die Menschheit viele Schritte getan, um sich intellektuell weiterzuentwickeln, nur wird uns seltsamerweise immer noch das Recht auf selbstbestimmtes Leben vorenthalten.

Haben wir wirklich den Schritt vom Neandertaler zum aufrechtgehenden, denkenden Menschen getan, oder gilt immer noch das Recht des Mächtigeren und Stärkeren, der den anderen Bürgern seiner Gemeinschaft vorschreibt, wie er leben und funktionieren muß, damit die Gesamtheit überleben kann?

Sind wir denn als Menschen immer noch nicht in der Lage uns von der anerzogenen, aufgeprägten historisch verankerten Gesellschaft zu lösen, indem wir individuelle, uns eigene Wege des Lebens definieren, und dennoch gleichzeitig als funktionelles Glied der Kette die Gesellschaft an sich stärken?

Muß denn wirklich jeder nach einer beschränkenden 9-bis-5-Mentalität funktionieren, um voll in diese Gesellschaft integriert sein zu dürfen?

Wen stört es, wenn 1.000 oder 10.000 Jugendliche sich einmal im Jahr treffen, um unter freiem Himmel gemeinsam zu erleben, was es bedeutet Teil einer großen, lebenden Bewegung zu sein? Teil einer Bewegung, deren Hauptziel sicherlich nicht die Zerstörung der Gesellschaft ist, aus der sie geboren wurde. Teil einer Bewegung, die aufzeigt, daß der Alltagsfrust abgelegt und kurzzeitig vergessen werden kann. Wer maß sich an, die zugrunde liegenden Beweggründe zu werten und deutlich überzogene Gegenmaßnahmen zu beschließen? Machtausübung als Selbstbefriedigung? Machtausübung als Frustabbau?

Wie konnte ein unter massivem Protest aus der Bevölkerung zurückgezogenes „Anti-Rave-Gesetz“ in Frankreich im Schatten der 11.-September-Anti-Terror-Gesetze wieder neu aufgelegt werden? Sind denn tanzende Raver wirklich potentiell gefährliche Terroristen-Anwärter? Oder werden sie medial und bürokratisch zu Terroristen gemacht, weil sie sich gegen Tränengasgranaten, Wasserwerfer und Offensivgranaten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, Flaschen und Steine, wehren?

Sind wir denn wirklich im gleichen Atemzug mit Terroristen à la „Bin Laden“ oder à la „Sadam Hussein“ zu nennen, die versuchen die existente, scheinbar funktionierende, kleine Welt der Marktwirtschaft und aufgesetzten Ideologien mit ihrer Sichtweise zu verändern und zu zerstören?

Tausend schwerbewaffnete, gewaltbereite Polizisten gegen Tausend unbewaffnete, tanzbereite Raver? Mußte das sein, Frau Präfektin Allaire?

28 Verletzte, gebrochene Rippen, eine abgerissene Hand, sechs Stunden Straßenschlacht, Kollateralschäden in noch nicht einschätzbarer Höhe? Mußte das sein, Frau Präfektin Allaire?

Gehen Sie in sich, Frau Präfektin Allaire und vereinbaren Sie das Geschehene mit Ihrem Gewissen! Wenn Sie das können.

Und es gibt keine Beschränkung auf Frankreich oder das United Kingdom, nur weil dort solche Gesetze schon existent sind und aggressivst umgesetzt werden.

Auch in anderen westlichen sogenannten kultivierten Ländern gibt es immer mehr Angriffe auf legale und illegale Parties. Bürgermeister, die Veranstaltungen zunächst unter Auflagen genehmigen, nach Beginn der Aufbauarbeiten die Genehmigung unter fadenscheinigen Gründen aber wieder entziehen.

Technoveranstaltungen, die mit Tränengas und Gummigeschossen „aufgelöst“ werden, weil angeblich gegen Auflagen verstossen wurde. BlaBlaBla.

Eigentlich könnte man den ganzen Themenkomplex noch weiter auffächern und die allgemeine Gewaltausübung von Ordnungskräften auf Bürger wie du und ich mit einbeziehen. Aber davon an einem anderen Tag.

Hauptsache, sie zahlen weiter ihre Almosen an die Musik- und Modeindustrie, die kleinen jungen, hippen Raver. Denn wir brauchen ihr Geld und ihre Bewegung, aber nicht ihre Parties. Und das werden wir ihnen schon beibringen!

Heute in der Bretagne – Morgen überall? Wehret den Anfängen! Informiert euch durch unabhängige Medien! Redet nicht nur über Toleranz – lebt sie!

Keine Party ist illegal – JETZT!

## **Rede von Florian Pittion Rossillon, Frankreich**

(in Abwesenheit verlesen)

*[fpittion@amazon.fr]*

Times are quite hard for techno these days in France. A law was voted in may 2002 which gives all powers to police forces when they find a techno event. They can for example take the sound-system and the machines away and arrest people. This law also states that organizers of such events have to ask for many authorizations in order to organize a party – and of course the authorities do not permit any party. This is like a bomb thrown at the underground's face, because illegal parties have spread widely through the country since ten years.

This law (which is part of a biggest one whose name is L.S.Q, Loi pour la Sécurité Quotidienne i.e. Law for everyday security) has been made by a left-wing government just before presidential elections, in order to please the night-clubs and alcohol lobbies, because they can't earn any money from these parties. Since may 2002, this law is applicated by a right-wing government... And it's tough. While the national government has a so-called honest attitude (with ministers receiving ravers and talking with them), the local reality is far different. You can't count the examples of techno events organizers who try to do the things the good way (i.e. how the law wants them to be) and whose parties are cancelled a few hours before the event, in order to discourage them.

The situation in mid-2003 is as the following: governments allow some of the huge festivals known as "teknivals", or big parties with thousands of people. But small organizers who want to make 300 or 500 people events can't do anything, which is a problem because the vitality of this scene would allow a large amount of local parties everywhere in France.

Mayors or local police chiefs act as if there's no law. Trying to obtain an authorization is worthless. And, as the government only talks to a part of the organizers, the movement is divided (it was surely the goal of the government) between those who want to discuss and those who claim for an eternal underground attitude.

There are many trials against such organizers, but people continue to form sound systems. So you can have some violent fights like 2 weeks ago in Brittany, where many people were wounded and a raver lost his right hand, another one his face. And, as it's like a tradition in France to organize free techno parties, violence could continue for many months. The techno scene have to deal with learning responsibility, and local and national government has to remain honest and almost, keep their promises.

## Rede von Johannes Wilms, radiokampagne.de, Berlin

(für ein freies Radio in Berlin)

[w.lmf@radiokampagne.de]

Französisch ist bekanntlich eine Sprache, die um ihres Wohlklanges willen weit und wohl zu recht gerühmt werden darf. Französisch ist aber auch eine Sprache, deren Schriftform von Jesuiten entwickelt wurde, und da sie von Jesuiten entwickelt wurde, die französische Schrift, heisst das: sie ist penibel, sie ist peinlich, sie schmerzt und sie straft.

Das Gesetz – und wir wissen es nicht erst seit Kafkas „In der Strafkolonie“ – das Gesetz wird geschrieben, geschrieben ist es unerbittlich.

Und man braucht nicht einmal gut französisch schreiben zu können, um dann die Sätze zu sagen, die die prefete de la region bretagne – Bernadette Malgorn sagte, das Gesetz – sagte sie: „la loi serait appliquée pas d'autorisation, pas de teknival illegal“ – das Gesetz wird angewendet und: ohne Autorisation kein illegales Teknival.

Allein schon die doppelte Verneinung „pas... illegal“ ist so falsch wie die jesuitische Lüge. Und diese Lüge wurde Gesetz, am 18.Juli, in Faouet, einem Idyll in der Bretagne.

Erst werden mehrere zehntausend Menschen in der Region ihres Rechts auf Party beraubt und der Rave wird verboten.

Dann werden einige tausend Menschen ihrer Freizügigkeit beraubt und Straßensperren um den Ort Faouet errichtet.

Dann werden einige hundert Menschen ihres Eigentums beraubt und einige Dutzend Sound-systems konfisziert – die auf wiederholte Forderungen nicht herausgegeben werden.

Dann, in der Nacht des 18.Juli, vier Tage nach den großen Feiern zu Ehren des Sturms auf die Bastille, beginnen einige Dutzend Menschen sich zu wehren und tausend bewaffnete Uniformierte sorgen dafür, daß das Gesetz penibel angewendet wird und dafür, daß die linksliberale „Libération“ am 22. Juli schreiben kann: „sous le choc d'une guerre entre gendarmes et ravers“. Vom Schock eines Krieges zwischen Polizei und Ravern.

Eines Krieges im Idyllischen, in Faouet, in der Bretagne.

Eines Krieges mit Pyrotechnik, Schock-Granaten und anderen „weniger tödlichen Waffen“.

Die „Libération“ berichtet von einem Anwohner, der am Tag danach zynischerweise auf eine Tafel geschrieben hat:

MERCI MME LA PREFETE. Danke Frau Präfektin, Merci Mme la Pré-Fête.

Er hätte beruhigt schreiben dürfen: MERCI MME LA CONTRE-FETE.

Danke für das Blut, das Tränengas, die abgerissene Hand.

Danke für diesen schönen Morgen in diesem schönen Land.

Madame la contre-fête – mögen Sie ersticken an Ihrem Gesetz und dem Wissen, daß die Raver nicht gekommen waren „pour faire la guerre, mais la fête“ – nicht um den Krieg, sondern um die Feier zu machen.

Madame la contre-fête – mögen Sie ersticken an dem Tag an dem Sie selbst je wünschten zu feiern.

Madame la contre-fête – mögen Sie ersticken an den Gesetzen der Lust, des Lasters und der Liebe.

Mögen Sie ersticken an dem Wissen, daß „RAVE“ klingt wie das französische „rève“ (rêver ist träumen).

Madame la préfete – mögen Sie ersticken am Wissen um den Traum.

### **Rede von Hans Cousto, Eve & Rave e.V., Berlin**

(Eve & Rave ist seit Jahren eine Institution, die über sogenannte „Partydrogen“ aufklärt)

[*cousto@eve-rave.net*]

Techno ist eine weltumspannende Kultur. Ausdrucksmittel von Techno ist Musik. Technomusik kennt keine Sprachgrenzen. Technomusik ist multikulturell. Deshalb ist Techno ein geeignetes Instrumentarium, um Völkerfreundschaften zu fördern.

Dies erkannte auch die Bundesregierung – man staune – bereits im Jahre 1995. Zum 50. Geburtstag der UNO, der in San Francisco gefeiert wurde, entsandte die Bundesrepublik Deutschland Techno-DJs als Kulturbotschafter zu den Feierlichkeiten. Das Goethe Institut in San Francisco, das der Bundesregierung untersteht, hatte den Auftritt der Techno-Stars mit finanzieller Unterstützung des örtlichen Generalkonsulates und des Berliner Senates organisiert. Das Goethe Institut begründete seinen Entscheid für dieses offizielle UNO-Geburtstags-geschenk damit, daß “Techno im Augenblick unbestritten als der einzige und bedeutendste Musikexport der Szene in Deutschland” gelte. Auch mein Vorredner Dr. Motte stand damals hinter den Plattentellern in San Francisco und legte für den Geist der Vereinten Nationen auf.

Auch das Deutsch-Französische Jugendwerk (Office Franco-Allemand pour la Jeunesse) hat schon vor Jahren die völkerverbindende Eigenschaft von Techno erkannt und sich seit 1998 sowohl in Paris an der Techno Parade als auch in Berlin an der Love Parade mehrmals mit einem Wagen beteiligt.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk, ja die Deutsch-Französische Freundschaft überhaupt, wurde namentlich von zwei Staatsmännern begründet und beflügelt: Charles de Gaulle und Konrad Adenauer. Von diesen beiden Staatsmännern ist ein Gespräch überliefert, indem sie bekundeten, was für sie Freundschaft, insbesondere Völkerfreundschaft bedeutet. Ich gebe hier in anekdotischer Form dieses Gespräch wieder und zeige damit auf, daß Techno wahrlich ein geeignetes Instrumentarium ist, Völkerfreundschaften zu fördern.

Einig waren sich Charles de Gaulle und Konrad Adenauer, daß Völkerfreundschaft vor allem auch darin begründet sei, daß man von der Kultur des anderen lerne, was in der eigenen Kultur nicht gleichermaßen ausgeprägt ist. Dabei fragte Konrad Adenauer Charles de Gaulle, was für ihn denn typisch deutsch sei. De Gaulle antwortete, daß für ihn typisch deutsch genau das sei, wofür es in der deutschen Sprache ein Wort gibt und in der französischen Sprache kein entsprechende Wort existiert. Das deutsche Wort *Leitmotiv* kann nicht übersetzt werden, auf Französisch sagt man *le leitmotiv*. Es gibt kein entsprechendes Wort französischen Ursprungs. Auch für das Wort *Gemütlichkeit* gibt es kein französisches Wort. Man sagt *la gemütlichkeit*. Entsprechende französische Worte haben alle ein anderes Bedeutungsfeld. *Le confort*

(Behaglichkeit, Bequemlichkeit, Komfort, Wohnlichkeit), *l' intimité* (Intimität, Traulichkeit, Vertrautheit, Heimlichkeit, Vertraulichkeit) oder *la cordialité* (Herzlichkeit, Freundlichkeit) werden je nach Gegebenheit auch mit *Gemütlichkeit* übersetzt, bedeuten jedoch nicht genau das selbe. *Leitmotiv* und *Gemütlichkeit* sind typisch deutsche Begriffe, typisch deutsche Zielvorstellungen.

De Gaulle war sehr höflich. Er nannte das Wort *Blitzkrieg* nicht, das in der französische Sprache auch kein Pendant hat und *le blitzkrieg* heißt.

Nun fragte Charles de Gaulle Konrad Adenauer, was für ihn denn typisch französisch sei. Und Adenauer erklärte, daß es für das Wort *rendez-vous* kein Pendant in der deutschen Sprache gebe. Ein *Rendezvous* ist in Deutsch etwas anderes als ein Termin, Stelldichein, Treffpunkt oder eine Verabredung. Diese Art des sich Verabredens und sich Treffens sei eben typisch französisch. Auch für *savoir-vivre* gibt es kein entsprechendes Wort auf Deutsch. *Savoir-vivre* beschreibt eine Lebensart, ja eine Kunst des Lebens, die eben typisch französisch ist.

Und nun wieder zu Techno.

*Le Leitmotiv* von Techno ist *Peace, Love & Unity* oder wie man in Berlin zu sagen pflegt: *Friede, Freude, Eierkuchen*. Dies ist übrigens praktisch das gleiche Leitmotiv, das schon vor Jahrzehnten die Flower-Power-Bewegung und die Hippies auf ihre Fahnen geschrieben haben: *Make love – not war* respektive *fuck for peace*. Ja, das Leitmotiv von Techno ist Friede und nicht Krieg. Darum hier mein Appell an die französische Regierung:

Bitte nehmen Sie endlich mal zur Kenntnis, daß das Leitmotiv von Techno Friede und nicht Krieg heißt. Es gibt keinen vernünftigen Grund, den Menschen, die Technoparties feiern wollen, den Krieg zu erklären!

*La Gemütlichkeit* kann jeder, der nicht Deutsch versteht, beim Chill-out genießen. Wer je einen schönen Chill nach einer ekstatischen Tanznacht erleben durfte weiß, was das heißt. Ein Chill-out ist ja geradezu ein Paradebeispiel von Gemütlichkeit – es gibt kaum einen anderen Ort in der heutigen Zeit, wo es gemütlicher zugeht als bei einem Chill-out.

*Le rendez-vous*. Was ist ein Teknival – eine Technoparty – denn anderes als ein Rendezvous von Gleichgesinnten zu einem Fest des lustvollen, ekstatischen Tanzes und friedlichen Zusammenseins? Ein Teknival ist ein großes Rendezvous von Angehörigen einer Partyfamilie.

*Le savoir-vivre*, ja die Lebenskunst der lustvollen Tanzekstase ist von einem unvergleichlichen *savoir-vivre* geprägt. Deutsche Besucher eines französischen Teknivals können dort die urfranzösischen Ausdrucksformen von *rendez-vous* und *savoir-vivre* leibhaftig erleben und genießen. Und französische Besucher von deutschen Technoparties können die urdeutschen Vorstellungen von *Leitmotiv* und *Gemütlichkeit* in nahezu vollendeter Form erleben. Doch der *Clou* (auch ein Wort, daß man nicht präzise ins Deutsche übersetzen kann. Clou = Clou, Glanznummer, Glanzstück, Hauptattraktion, Höhepunkt), ja der Clou der Geschichte ist, daß auch deutsche Besucher an französischen Teknivals erleben können, was ein Leitmotiv und Gemütlichkeit ist wie auch französische Besucher an deutschen Technoparties erleben können, was *rendez-vous* und *savoir-vivre* für Wesenskerne in sich bergen. Deshalb ist Techno ein geeignetes Instrumentarium zu Förderung der Völkerfreundschaft, dies gilt insbesondere auch für die deutsch-französische Freundschaft.

Wenn eine Regierung, egal ob in Deutschland oder Frankreich oder anderswo, den Krieg gegen die eigene Jugend erklärt und führt, so wie in der Bretagne unlängst geschehen, dann ist nicht nur der innere Frieden in den einzelnen Ländern gefährdet, sondern auch die Völkerfreundschaft, hier insbesondere die im Deutsch-Französischen Jugendwerk manifestierte

Freundschaft zwischen der deutschen und französischen Jugend. Schon alleine deshalb ist das Vorgehen der Polizei und Sondereinsatzkommandos mit Offensivgranaten gegen friedliebende europäische (und andere) Jugendliche absolut inakzeptabel.

Das Recht auf Parties ist ein unabdingbares Grundrecht. Die Verletzung dieses Grundrechtes kann und darf niemals akzeptiert werden, nicht in Frankreich, nicht in Deutschland und auch nicht sonst wo auf der Welt.

Pour l'amitié franco-allemande!

### **Rede von Mathias Hofmann, Berlin**

*[mathiashofmann@hotmail.com]*

Repression und alle anderen unterdrückenden Maßnahmen sind schon immer integraler Bestandteil verschiedenster Gesellschaftsordnungen gewesen.

Nun fragt Mensch sich, ob die neusten Vorfälle in Frankreich von dieser Tradition abweichen. Nein, natürlich nicht. Es ist eben kein einmaliger Irrtum gewesen. Ganz bewußt wurden wieder einmal zum Schutze der „öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ friedlich feiernde Personen angegriffen und verletzt. Diese Überfälle der Polizei sind durch das „Anti-Rave-Gesetz“ legitimiert, welches einen Rave nur dann als legal bezeichnet, wenn dieser angemeldet ist. Sollte das nicht der Fall sein, wird eben geräumt. Und das ist wohl überall so. Spontane Parties unter freiem Himmel sind eben nicht akzeptabel.

So nicht! Keine Party ist illegal!

Nun hat die Staatsgewalt in Frankreich einmal mehr gezeigt, was sie schon seit Jahren gelernt hat. So veranschaulichten die schwarzen Brigaden der französischen Bereitschaftspolizei CRS bereits 1977, wie weit Mensch beim Durchsetzen von Investitionsplänen zu gehen bereit war. Damals in Malville bei einer friedlichen Anti-Atomkraft-Demo steckten die Beamten Offensivgranaten statt Tränengas in die Gewehrläufe. Abgerissene Hände und Unterschenkel von Demonstrierenden waren die Folge. Vital Michalon wurde von einer Granate getötet. ...

Einmal mehr ist aber nun neben gut gemeinter Solidarität mit den Raverinnen und Ravern in Frankreich auch engagiertes Handeln gefragt. So wird sich ein Staat, der Gewalt gegen zivile Personen anwendet, immer den Vorwurf gefallen lassen müssen, demokratische Grundgedanken und Menschenrechte mit Füßen zu treten. Und in einer Zeit in der v.a. Frankreich und Deutschland auf dem Weg zu einem einheitlichen Europa eine führende Rolle einnehmen, muss klargestellt werden, dass Verdrängung, Vertreibung und Vernichtung keinen Platz in unserer Gesellschaft haben werden. Das betrifft insbesondere die Auflösung angeblich illegaler Parties, die Räumung von Wohn- und Kulturprojekten, die Deportation von Menschen, welche kein Glück bei der Beantragung von Asyl hatten und wohl alle anderen Schweinereien die Folgeerscheinungen von wirtschaftlichen Großmachtinteressen sind.

Denn nur ohne die Existenz von repressiven Maßnahmen ist ein friedliches Zusammenleben möglich. Und solange unsere Freunde und Freundinnen überall auf der Welt angegriffen werden, mindestens solange werden wir rastlos sein und kämpfen.

In diesem Sinne: Keine Repression, nirgends! Keine Party ist illegal!